

Junges Talent mit viel Fingerspitzengefühl

Zwölfjährige Cassandra Wyss hat die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule bestanden

Am 1. Juni 2005 hat Cassandra Wyss aus Eschen im Alter von nur zwölf Jahren die Aufnahmeprüfung an der neuen Musikhochschule Vorarlberg – vormals Landeskonservatorium – in Feldkirch mit grossem Erfolg bestanden.

sl.- Cassandra Wyss wurde am 12. März 1993 in Lugano-Sorengo geboren. Sie ist ein unkompliziertes, hilfsbereites und für ihr Alter sehr reif wirkendes Mädchen. Seit elf Jahren ist sie in Liechtenstein wohnhaft und besucht die 7. Klasse der bilingualen Privatschule Formatio in Triesen. Cassandra macht seit sieben Jahren klassisches Ballett sowie Charaktertanz. Seit sie vier Jahre alt ist, erhält sie Stimm- und Gesangsunterricht an der Liechtensteinischen Musikschule, und im Alter von fünf Jahren hat sie begonnen, Klavier zu spielen. Vor knapp drei Wochen hat sie die Aufnahmeprüfung an der neuen Musikhochschule in Feldkirch bestanden. Zu dieser wird man normalerweise erst im Alter von 14 Jahren zugelassen. Bei Cassandra wurde jedoch eine Ausnahme gemacht.

Talent schon früh erkannt

Das Interesse für die Musik liegt bei Cassandra Wyss in der Familie. Ihr grosser Bruder ist gerade dabei, das Studium der Musikwissenschaften an der Universität Wien abzuschliessen. Das Talent zeigte sich bei dem jungen und sehr aufgeweckten Mädchen schon in den Kinderjahren. Die damals Vierjährige war von einer Verfilmung von Georges Bizets Oper «Carmen» so begeistert, dass sie sich den Film mehrmals wöchentlich anschaute und dann begann, Lieder aus «Carmen» nachzusingen. Schon früh zeigte sich, dass das Kind über ein ausgezeichnetes musikalisches Gehör verfügt und sehr talentiert ist. Dieses Talent konnte an der Liechtensteinischen Musikschule bei Enikö Nagy optimal geför-

dert werden und seit 2003 erhält Cassandra von Prof. Ferenc Bogner am Landeskonservatorium – bzw. jetzt Musikhochschule – Feldkirch Klavierunterricht.

Bedingungsloser Einsatz

Wenn man mit Cassandra über die Musik spricht, wird schnell klar, dass das Klavierspielen und der Gesang ihr Ein und Alles sind. Sie spielt gerne Schubert, Mozart, Bach, Beethoven, Debussy und Chopin. Ausser dienstags besucht das Mädchen nach der Schule jeden Tag von 17 bis 19 Uhr den Klavierunterricht bei Prof. Bogner in Feldkirch und jeweils am Montag und Donnerstag bei Enikö Nagy an der Liechtensteinischen Musikschule. Insgesamt übt sie täglich, je nach Schule, zwei bis sechs Stunden Klavier. Auch am Wochenende steht Cassandra bereits um acht Uhr auf und übt mehrere Stunden lang auf ihrem Bösendorfer-Flügel. Zudem bekommt sie zwei Stunden in der Woche klassischen Gesangsunterricht.

Diverse Auszeichnungen

Dass sich Cassandras Einsatz gelohnt hat, zeigen nicht zuletzt die zahlreichen Auszeichnungen, die sie bereits erhalten hat. Zu nennen wären da etwa erste Ränge am liechtensteinischen Klavier-Musikwettbewerb 2001 und 2003 (mit Auszeichnung) und der erste Rang bei der Schweizer Musikwettbewerb-Regionalausscheidung im Jahr 2003. Sehr beeindruckend ist auch, dass Cassandra im Jahr 2003 den Kammermusikmeisterkurs Austrian Master Classes bei Prof. Georg Steinschaden an der Universität Mozarteum Salzburg absolvieren konnte. Aber auch beim klassischen Gesang hat sie erste Ränge am liechtensteinischen Musikwettbewerb in den Jahren 2001 und 2003 erlangt.

Vielseitig interessiert

Als Ausgleich zu den langen Übungs-



Junges Multitalent mit vielseitigen Kunstinteressen: Ballett, Charaktertanz, Stimm- und Klavier – neben der Schule ist der Terminkalender der zwölfjährigen Cassandra Wyss aus Mauren dicht gefüllt.

Foto: Daniel Ospelt

stunden und um Verspannungen vorzubeugen, geht Cassandra schwimmen. Die Zwölfjährige ist vielseitig in-

teressiert und hat neben der Musik auch noch einige Hobbys: Zur Ablenkung liest sie gerne «Harry Potter»,

«Die Nebel von Avalon», aber auch klassische literarische Werke wie Gotthelfs «Die Schwarze Spinne». Zudem besucht sie die Oper und Konzerte und da kommt ihr natürlich der Studienort ihres Bruders sehr gelegen. Beeindruckt war das junge Mädchen auch von einer Aufführung von Oscar Wildes «Bunbury» im TaKino (2002), und sie ist ein grosser Fan von Terrence McNallys Maria Callas-Hommage «Meisterklasse». Um ihre Fremdsprachenkenntnisse (Cassandra lernt Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch) zu verbessern, chattet sie gerne im Internet. Neben der klassischen Musik hört sie unter anderem Musik von Robbie Williams, von der Band «Crypterio» oder Gothic Music. Auch würde sie ausser dem Ballett gerne Modern Dance machen und mit Steppen anfangen. Zusammen mit ihrer Familie reist Cassandra gern und besucht Museen, denn kunstinteressiert ist sie allemal.

Sehr froh ist sie über die Tatsache, dass ihre Schule und insbesondere ihr Klassenlehrer sehr viel Verständnis für sie aufbringen und sie unterstützen. Dies macht vieles einfacher.

Zukunftsmusik

Nach ihren Vorbildern befragt, nennt sie Namen wie den jungen chinesischen Pianisten Lang Lang, die russische Opernsängerin Anna Netrebko oder die Klavierlegende Wladimir Horowitz. Ihr Berufsziel ist es, Pianistin oder Opernsängerin zu werden.

Nun wird sie aber erst einmal ab September 2005 die Musikhochschule in Feldkirch besuchen. Das bedeutet für sie noch mehr Anstrengung und noch mehr Üben. Dies nimmt sie jedoch gerne auf sich, denn die Musik ist ihr Leben. Cassandra ist ein aussergewöhnliches Mädchen, das bereits sehr viel erreicht hat. Sie steckt sich immer neue Ziele, die sie mit grossem Einsatz verfolgt.

Für ihrem weiteren Weg kann man ihr nur viel Glück und Ausdauer wünschen.

Kurs «Kreatives Schreiben – Hesse weiterschreiben ...»

Das Hesse-Museum in Montagnola veranstaltet vom Freitag, 1. Juli bis Sonntag, 3. Juli, zusammen mit dem Literaturhaus Liechtenstein zum ersten Mal eine Wochenendveranstaltung zum kreativen Schreiben.

pd.- Eingeladen zu diesem Seminar sind alle «Viel- und Gernschreiber», also all jene, die sich mit der Sprache und dem Schreiben beschäftigen wollen, all jene, die Hesse als Ausgangspunkt nehmen wollen, um dem eigenen Schreiben neue Impulse zu geben.

Schreiben – der Königsweg zur eigenen Kreativität

Kann man Hesse weiterschreiben? Nein, denkt frau erst einmal, kommt ins Grübeln und weiss, dass ihr das Schreiben seit der Schulzeit zu einer unangenehmen Pflicht geworden ist. Eine Pflicht mit Regeln, Vorschriften und Korrekturen. Viele haben darüber schlicht und ergreifend die Freude am Schreiben verloren. Dabei ist die Sprache, das Schreiben einer der grössten Schätze unserer Ausdruckskraft und damit ein Königsweg zur eigenen Kreativität. Das Schreiben ist ein Weg in das eigene Ich, ist die Suche nach der Ausprägung der eigenen Person. Und übrigens: Geschichten zu erzählen und Geschichten zuzuhören ist eine der Möglichkeiten, das Leben zu «verlängern». Die Zeit verstreicht dabei langsam und intensiv, streckt sich, gewinnt an Qualität.

So soll die einzige Zielvorgabe des Seminars sein, sich auf die Suche nach einer eigenen Sprache zu machen. Eine Sprache, die es möglich macht,

Geschichten zu finden und zu schreiben.

Das Ende der Welt

Gabriele Ricco sagt in der Einleitung ihres Buches: «Wenn Sie sprechen und aus Buchstaben Wörter bilden können und die Grundregeln des Satzbaues kennen, wenn Sie verstehen können, was Ihnen jemand am Telefon sagt, und in der Lage sind, einen Dankesbrief zu schreiben, dann verfügen sie über genügend sprachliche Voraussetzungen, um natürlich schreiben zu lernen.» Diese wunderbare Rückführung auf die Anfänge, das Zurückbuchstabieren, das Zurückgeworfensein auf das Einfache sind hervorragende Voraussetzungen für alle, ganz gleich ob Gelehrte oder Gärtner, das Schreiben zu suchen. Nach einem Weg zu suchen, die Geschichten, die wir alle in uns haben, zu Papier zu bringen. Nicht nur die Aborigines besitzen ihre Songlines. Auch wir. Der Groove mag anders sein, der Rhythmus schneller, das Tempo höher, wie auch immer: Der Mensch ist ein erzählendes Wesen, gibt sich in der Sprache und Erzählung weiter. Am Anfang war das Wort, und das Ende der Sprache ist das Ende der Welt. Das hat nichts mit Glaube oder Mystik zu tun. Es ist bloss die Erklärung der Welt.

Hesse weiter...?

Kann frau Hesse weiterschreiben? Kaum eher als man. Ein Ausgangspunkt und eine Aufforderung zugleich aber könnten Hesses Erzählungen allemal sein.

Der Kursleiter: Roman Banzer, geboren 1957 in Triesen, studierte Germanistik, Journalismus und Kommu-

nikationswissenschaften. Er ist heute Erwachsenenbildner mit den Schwerpunkten Sprache und Kommunikation. Zahlreiche Veröffentlichungen wissenschaftlicher und erzählerischer Art sind Zeugen seiner Spracharbeit. Er war Verleger und hat heute Lehraufträge für Sprache, Kommunikation und Literatur an der Hochschule Liechtenstein und an der HTW in Chur. Roman Banzer ist Leiter des Literaturhauses Liechtenstein und bringt eine lange Erfahrung in der Leitung von Seminaren zum Kreativen Schreiben mit.

roman@banzer.com, Tel. 390 02 82

Organisatorisches

Anmeldung bis zum 25. Juni 2005 an das Museo Hermann Hesse, Torre Camuzzi, CH 6926 Montagnola, Fax 0041 91 993 37 72. Die Anmeldung gilt für den Kurs. Sollten Sie eine Übernachtungsmöglichkeit benötigen, so bitten wir Sie, diese individuell zu buchen. Bei folgenden Häusern erhalten Sie als Kursteilnehmer Sonderkonditionen:
– Hotel Bellevue, Montagnola, Tel. 0041 91 985 89 00
EZ: Fr. 126.– (statt Fr. 136.–) inkl. Frühstück
DZ: Fr. 170.– (statt Fr. 189.–) inkl. Frühstück
– Hotel Delfino, Lugano, 3-Sterne, Tel. 0041 91-985 99 99, www.delfinolugano.ch
EZ: Fr. 140.– (statt Fr. 150.–) inkl. Frühstück
DZ: Fr. 210.– (statt Fr. 230.–) inkl. Frühstück
Seminarpreis (exkl. Übernachtung, Mahlzeiten und Material) Fr. 300.–/Person



Musik vom 14. bis zum 16. Jahrhundert: Gekonnte Vorträge von Schülerinnen und Schülern von Musikschulen und des Konservatoriums begeisterten am vergangenen Samstag auf der Schattenburg Feldkirch das zahlreich erschienene Publikum.

Foto: zvg

Gut besuchtes Museumskonzert

Am Samstag, 11. Juni, fand im Palais des Schattenburgmuseums Feldkirch ein sehr gut besuchtes Museumskonzert der Blockflötenklassen der Musikschulen Feldkirch und Lustenau, wie auch des Landeskonservatoriums statt.

tw.- Die musikalische Leitung hatte Alfred Dünser inne und das passende Programm wurde von Sabine Gstach erstellt.

Im einmaligen Ambiente des Schattenburgmuseums spielten die 24 Kinder und Jugendlichen sehr gekonnt und abwechselnd mittelalterliche Musik vom 14. bis 16. Jahrhundert.

Neben Blockflöten waren auch Dudelsack, Gitarre, Trommel und Krummhörner zu hören. Stücke anonymer italienischer und deutscher Komponisten des 14. Jh. begeisterten die Zuhörerinnen und Zuhörer. Es waren auch Klänge aus der Carmina Burana zu hören. Weitere Komponisten waren: Gervais, Arbault, Paix, Diego Ortiz (1510 – 1570), Thomas Morley (1557 – 1603), Giovanni da Nola (1510 – 1592), Valentin Haussmann, G. G. Gastoldi, J. Jacob von Eyck (1590 – 1657), G. Giamberti, (Rom 1664) und Jean d'Estreé (um 1576).

Da der Museumseintrittspreis zum Besuch des Konzerts berechnete, ist den Veranstalterinnen und jungen Musikerinnen und Musikern für diesen einmaligen Musikabend sehr zu danken.